

# Weiteres Zeichen gegen Katzenelend gesetzt

Katzen-Kastrationsmobil in Fulda: Gemeinsame Aktion von Stadt Fulda, Tierschutz Fulda und „Schau hin“

**FULDA.** Die vom Zeitungsprojekt „Schau hin und setz dich ein!“ initiierte Katzen-Kastrationsaktion hat zum zweiten Mal stattgefunden. Am Wertstoffhof in Fulda sind 18 Katzen in der mobilen Tierarztpraxis behandelt worden. Damit wurde verhindert, dass sich die Population der Streunerkatzen weiter erhöht.

Von Stefanie Krauss

7 Uhr, Donnerstagmorgen. Zwei junge Aktivistinnen des Tierschutz Fulda bringen streunende Katzen in Lebendfallen zum Sammelplatz am Wertstoffhof. Wenig später fährt das Kastrationsmobil des Landestierschutzverbandes Hessen (LTVH) vor und beginnt mit der Arbeit. An Bord sind Katja Leip und Christian Zentgraf, zwei Tierärzte aus Darmstadt, die den Einsatz ehrenamtlich fahren.

Das Problem, um das sich diese Aktion dreht, ist scheu, oft krank und vermehrt sich rasant. Verwilderte Katzen fristen ein Leben im Verborgenen. Stadtrandgebiete, Freiflächen, Parks, Friedhöfe – überall dort, wo es etwas Fressbares gibt oder sich Tierliebhaber aus der Bevölkerung und Tierschutzvereine um sie kümmern, ist bestenfalls ihr Zuhause, ihr Dasein aber zumeist ein täglicher Kampf um alles. Das Kastrationsmobil des LTVH bietet da nachhaltige Hilfe an. Gegen einen symbolischen Betrag von 50 Euro fährt es in hessische Städte und Gemeinden, um an Brennpunkten die Population durch Kastration einzudämmen. Wirkung entfaltet die Aktion schon am Einsatztag durch viel öffentliches Aufsehen. „Je zentraler der Schau- platz, desto größer der Effekt“, freut sich Dani Müller, Vorsitzende des LTVH. Auch wenn 18 Tiere an diesem Tag behandelt werden konnten, ist die Anzahl lediglich ein „Tropfen auf den heißen Stein“. Wohl noch



Den symbolischen Betrag von 50 Euro für den Einsatz des Kastrationsmobil bezahlt die Stadt Fulda. Ramona Gärtner, Leiterin vom Ordnungsamt, überreicht das Geld Luca Remmert, Mitglied beim Tierschutz Fulda. Fotos (4): skr



Viele junge Katzen und Kater konnten am Aktionstag unfruchtbar gemacht werden – eine gute Bilanz.

wesentlicher erscheint der Appell an den verantwortungsvollen Katzenhalter, sein Tier unfruchtbar zu machen, wenn ihm Freigang gewährt wird. Denn unkastrierte Freigänger produzieren Elend am laufenden Band und sind der Ursprung verwilderter Katzen-

population. „Eine Katze kommt nicht in die Wechseljahre. Bis zu ihrem Tod ist sie in der Lage, bis zu vier Mal im Jahr 3 bis 5 Kit- ten zu gebären“, erklärt Tierarzt Christian Zentgraf. Das möchte auch Fuldas Bürgermeister Dag Wehner verhindern und begrüßte



Die beiden Tierärzte arbeiteten nahezu ohne Pause bis zum späten Nachmittag. 18 Katzen konnten an diesem Tag behandelt werden.

deshalb die vorgeschlagene Aktion des Zeitungsprojektes „Schau hin und setz dich ein!“. In Kooperation mit dem Tierschutz Fulda e.V. und dem Ordnungsamt der Stadt wurde diese organisiert. Am Wertstoffhof gab es einen Stellplatz für das Mobil, einen Raum zum

Sammeln der Tiere und die erwünschte Aufmerksamkeit.

**Von Erfolg gekrönt durch Tierschutz Fulda e.V.**

Ohne das Netzwerk, die Erfahrung und das beherzte Anpacken der Vereinsmitglieder vom Tierschutz

Fulda wäre der Einsatz jedoch nicht möglich gewesen. 10 aktive Mitglieder, die sich zum Teil extra Urlaub genommen hatten, brachten die Katzen hin und anschließend wieder zurück. Eingefangen wurden die Tiere an den vom Tierschutz betriebenen Futterstellen im und um Fulda, wo sie auch wieder freigelassen wurden. „Es waren viele Jungtiere darunter – für die Aktion ist das gut. Zum einen reduziert der Eingriff die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten und zum anderen schließt gerade die Behandlung eines Jungtiers viele mögliche Nachkommen aus“, erklärt Tierärztin Katja Leip.

**Positive Nebeneffekte**

Katzenseuche, Katzen-Aids, Durchfallerkrankungen und vielen andere Infektionen übertragen sich durch den Geschlechtsakt. Kastrierte Kater liefern sich darüberhinaus kaum noch Revierkämpfe, wodurch ihnen Verletzungen erspart bleiben. Tendenziell werden kastrierte Tiere auch seltener zu Verkehrsopfern, weil sie ihr Revier erheblich verkleinern.

Neben starken Parasitenbefall fiel auf, dass einige Patienten sehr abgemagert waren. „Das ist meistens ein Symptom von Wurmbefall“, weiß Tierarzt Christian Zentgraf. „Anstatt die Katze zunimmt, wird der Wurm in ihr immer größer. Eine Wurmkur sollte mindestens zweimal im Jahr verabreicht werden. Sie kostet um die 8 Euro“, klärt Heike Schäfer, Vorsitzende des Tierschutz Fulda auf. Eine bei der Aktion verabreichte Wurmkur beförderte zum Teil erschreckend große Exemplare zutage.

Die Aktion ist bereits im März diesen Jahres im Nüstal gelaufen und von dem Zeitungsprojekt „Schau hin und setz dich ein!“ initiiert worden.

## „Wir haben keinen Platz mehr frei“

Alle Pflegestellen des Tierschutz Fulda e.V. sind belegt / Herbstkätzchen Welle rollt erst noch an



**FULDA (skr).** Heike Schäfer vom Tierschutz Fulda weiß nicht mehr, wo sie Findelkatzen unterbringen soll. Die Kastrationsaktion kam für sie wie gerufen.

„Wir haben im Verein 10 Pflegestellen, in denen sich unsere Vereinsmitglieder um die Katzenkinder kümmern. Teils werden sie mit der Flasche gefüttert und aufgepepelt. Stehen die ersten wieder einigermaßen auf ihren Pfötchen, kommen schon die nächsten wieder an“, beklagt die Vereinsvorsitzende Schäfer. Milde Temperaturen, zu viele unkastrierte Freigänger und wilde Katzenpopulationen bescheren den Tierschützern jedes Jahr zur gleichen Zeit übermäßig viele Kätzchen. Oft sind die Tiere krank oder verletzt. Ihr Leben hängt an einem seidenen Faden. Die Katzen im Bild sind dank guter Pflege schon wieder gesund und warten nun alle auf ein gutes Zuhause. Interessenten melden sich unter Tel.: (0173) 7430312.

## Kaum noch Tiere zu vermitteln

Darmstadt profitiert von Katzenschutzverordnung

**DARMSTADT (skr).** Gerade einmal fünf Katzen werden auf der Internetseite vom Tierheim Darmstadt zur Vermittlung angeboten. Christian Zentgraf, Tierarzt bei der Kastrationsaktion in Fulda und im Tierheim Darmstadt, weiß den Grund.

„Seit zwei Jahren gibt es die Katzenschutzverordnung in der Stadt. Seitdem müssen kaum noch Fundkatzen aufgenommen werden. Außerdem verzeichnet das Haustierregister Tasso jährlich 10 Prozent mehr Registrierungen in der Stadt. Kat-

zenhalter aus Darmstadt lassen ihre Tiere zudem ziemlich zeitig kastrieren.“ Er und seine Kollegin Katja Leip sind vom Nutzen der Verordnung überzeugt. „Der Bürgermeister der Stadt hat sich seinerzeit selbst ein Bild von der Situation auf dem Stadtfriedhof gemacht und daraufhin sich für den Erlass der Verordnung entschieden“, erinnert sich Katja Leip. Der amtliche Charakter des Gesetzes reicht in Darmstadt aus, dem Katzenelend ein Ende zu setzen.



Katja Leip, Karina Arens (Tierschutz Fulda) und Christian Zentgraf